

SECRET

1203600

SECRET

INTELLOP

Einzelheiten über das KZ Waldheim:

("Details on the Concentration Camp at Waldheim, Soviet-occupied East Germany")

Waldheim wird nur von der Vopo kontrolliert und bewacht im Gegensatz zu anderen Haftanstalten. Ein Zivilist kann Waldheim nicht betreten, nur Vopos, die dort stationiert sind.

Zahlen:

Es sollen sich in Waldheim befinden:

7.000 Häftlinge, die im Verlauf des SED-Regimes verhaftet wurden.

4.000 Häftlinge, die 1945 infolge Betätigung im nationalsozialistischen Sinne verhaftet worden sind.

Diese teilen sich auf:

3.500 Frauen

2.500 Männer

1.000 Jugendliche, Verurteilte nach Art. 6

1.000 kriminell bestrafte Jugendliche.

Aus der Gefangenennummer ist folgende Bedeutung zu ersehen:

- 23/1 = menschenunwürdige Umstände der Haft, Einzelzellen zu 6 Mann und auf dem Heuboden des Zuchthauses mit 600 Mann. Politische Häftlinge, ehemalige NSDAP-Leute, Verurteilte nach Art.6, Boykotthetze usw. Fast alle 25 Jahre Zuchthaus.
- 23/2 = 2.Kommando, Häftlinge erhielten Strafen bis zu 5 Jahren, dürfen nicht arbeiten.
- 23/3 = 8. und 9.Kommando, politische Gefangene, Strafen bis zu 10 Jahren.
- 23/4-5= Frauen, 4 im Westbau, 800 Frauen politische Strafen über 15 Jahren.

SECRET

SECURITY INFORMATION

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2001 2007

8 pages

23/5 = 300 kriminelle Frauen

23/6 = Kranke innerhalb der Anstalt

23/7 = Todeskandidaten, 55 nicht verurteilte internierte Gefangene.

Namen von Mitgefangenen:

Fritz F r i e d r i c h, Revieroberwachtmeister, aus Spandau
25 Jahre Zuchthaus, im Waldheimer Prozess verurteilt.

Dr. M e s t e r, Leiter eines Bln-Lichterfelder Sanatoriums, spä -
ter als Arzt in Rosswein/Sachsen tätig. 25 Jahre Zuchthaus.

Dr.med. H i r s c h f e l d, S c h m i d t, Ärzte im Ärztehaus.

Dr.med. L i p p o l d, lebenslänglich Zuchthaus, behandelt die
kranken Gefangenen schlecht, gehört zur Gruppe der Kapos.

Harry von H e y k i n g, Hannover, 25 Jahre alt, SS-Angehöriger gew.

Paul Z i m m e r m a n n, ehem.KZ-Häftling. Hat in der Nazizeit
eine Flugschrift "das wahre Gesicht Hitlers" veröffentlicht und
hat dafür KZ bekommen. Diese Flugschrift soll nach 1945 im Aufbau-
verlag der Sowjetzone wieder erschienen sein, obwohl Zimmermann in
Haft ist. Z. soll 25 Jahre Zwangsarbeit haben. Sitzt im 1.Kommando.

Manfred S t e t s, 17 Jahre alt.

Marianne S i m s o n, Schauspielerin, 25 Jahre alt, Krankenschwester
im Zentralkrankenhaus.

Frau R o s e n b e r g, 25 Jahre Zwangsarbeit, Westbau, 45 Jahre
alt.

Verpflegung hat sich etwas gebessert, bis März 1952 war sie sehr
schlecht.

Hygiene: 30 x 30 cm grosses Handtuch hat jeder Häftling.

Alle 4 Tage wird einmal ein Krug mit 5 Liter Wasser in die 6 Mann-
Zellen zur "gründlichen" Reinigung gegeben. Gebadet wird nur alle
Vierteljahr einmal.

400 Vopos sitzen in Waldheim. Alle haben über 5 Jahre Zuchthaus.
Verurteilt nach Art. 6.

Die inhaftierten Frauen werden genau so brutal behandelt, wie die männlichen Häftlinge. Sie laufen in langen Hosen herum, tragen Holzpantinen, müssen im Laufschrift arbeiten, wobei sie von den Vopos angetrieben werden. Sie werden überhaupt von männlichen Vopos bewacht, nicht von weiblichen Polizisten.

Selbst für Häftlinge, die ihre Haftzeit abgesessen haben, besteht nicht die Gewähr, dass sie auch wirklich entlassen werden. Es ist wiederholt vorgekommen, dass die von dem MWD festgesetzte Haftzeit um war, dass aber die sowjetzonalen Justizbehörden erneut hohe Strafen ausgeworfen haben. Die sowjetzonale Justizbehörden werden in jedem Fall eingeschaltet. Sie entscheiden, ob der Häftling tatsächlich die Freiheit erhält oder nicht.

- - - - -

SECRET

SECURITY INFORMATION

Lagerstruktur des KZ-Lagers Bautzen

889143

Das Lager Bautzen ist umgeben von einer 5 Meter hohen gelben Ziegelmauer. Daher der Name "Das gelbe Hind". Alle 50 Meter sind auf dieser Mauer Wachtürme befestigt worden, die von aussen durch Treppen von den Wachposten bestiegen werden. Um das Lager sind 14 Türme aufgestellt worden. Die Türme sind aus Holz. Die Wachposten sind ausgerüstet z.T. mit Maschinenpistolen, deutsche Karabiner 98, Posten 3 hat ein Maschinengewehr, das ist der Posten, der das Lager am besten überblicken kann. Die anderen haben abwechselnd Maschinenpistole oder Gewehr. Während sowjetsonaler Festlichkeiten Stalins Geburtstag, Jugendfestspiele usw. sind die Posten doppelt besetzt. Ausserdem laufend während solcher Tage ausserhalb der Mauer und ausserhalb der Anstalt Vopos in Zivil mit Pistolen wacht. Auf dieser 5 Meter hohen Mauer ist noch 5 x Stacheldraht gezogen worden. Jeden Abend bei Eintritt der Dunkelheit werden diese Stacheldrähte elektrisch geladen.

Nach dem Lagerinneren zu ist eine zwei Meter breite sogenannte Feuerzone angelegt. Diese Feuerzone wird weiter nach dem Lagerinneren durch vier aufeinanderfolgende Stacheldrahtzäune abgeschlossen. Diese Zäune sind 2 Meter hoch. Der 1. ist geladen, der 2. nicht, der 3. ist geladen und der 4. nach dem Hof zu, der abschließt, wiederum nicht. Dieser Stacheldraht wird durch einen Blumenstreifen verdeckt. Alle hundert Meter führt ein Holztürchen in diese Umzäunung, die durch den Polizeimeister Thomas, von Beruf Elektriker, mit Elektrikern (Häftlingen) überprüft wird. Die Häftlinge können dort nur in gebückter Haltung arbeiten. Zu jedem Türchen hat dieser Polizeimeister THOMAS einen anderen Schlüssel.

Um das Lager herum sind in Höhe der Türme etwa 20 Scheinwerfer angebracht, die das Lager nachts anstrahlen. Im Lager direkt brennen nochmals etwa 10 Scheinwerfer, so dass es auch nachts taghell im Lager ist.

Weg eines Häftlings ins Lager:

Ankunft mit dem NKWD-Auto in der Breitscheidstrasse (früher Gabelberger Straße), an der Südseite des Lagers. Dort befindet sich quer über die Strasse ein Schlagbaum. Rechts und links davon sind Schilderhäuschen. Den rechten Eingang benutzt das Wachpersonal, den linken benutzen die Besucher. Die Häftlinge werden mit dem Auto bis zum sogenannten Torhaus gefahren. Das Auto fährt etwa 300 m die Breitscheidstrasse entlang und biegt dann rechter Hand in die Gabelbergerstrasse (ein Teil der alten) zum Torhaus ein. Das grosse Eisentor wird geöffnet und die Wagen mit den Häftlingen bleiben in den 10 Meter langen Tunnel stehen. Der Offizier der Vopo, der den Transport geleitet hat, geht zur Wache und übergibt dort die Papiere, die der Offizier vom Dienst (OvD) übernimmt. Die russische NKWD verlässt daraufhin wieder das Lager. Die Häftlinge werden ausgeladen (sie werden nicht gefesselt gebracht, dafür aber mit schwerer Bewachung).

T o r h a u s: Im Torhaus ist die Hauptwache untergebracht. Von hier aus wird die Feuerzone eingepflichtet. Die Posten haben dort ihre Ausweise vorzuzeigen, die in das Lager rein und rauswechseln. Alle Vopos, die in der Anstalt herumlaufen, müssen ihre Waffe in der Hauptwache abgeben. Sie dürfen nur den Gummi knüppel bei sich führen.

SECRET

Die arbeitenden Häftlinge, die auf Aussenkommandos eingesetzt waren, hatten jeden Morgen das Torhaus zu passieren. Hier wurden die Kommandos eingeteilt. Dann werden die Häftlinge revidiert und gefilzt. Dann wird immer nur ein Kommando herausgelassen zu den wartenden Posten, die mit Gewehr dastehen, aber erst, wenn sie die Häftlinge übernommen haben, laden sie ihre 5 Schuss auf. Bei Kommandos von 4 Mann d.h. vier Häftlingen sind 2 Posten (einer Gewehr einer Pistole) mehr als vier Mann haben 6 Posten dabei (z.B. das Gärtnerkommando von 10 Häftlingen) und 2 Hunde dabei.

Die Besucher werden vom Schilderhäuschen, wo die Papiere überprüft werden, herumgeführt zum Torhaus, linker Eingang. Dort befinden sich vier Besucherzimmer. Dorthin werden die Häftlinge geholt, die man vorher besser einkleidet. Sie müssen ihre alten Anzüge und die Sträflingskleidung ausziehen und bekommen dafür einen sauberen Sträflingsanzug. Dann werden sie noch rasiert. (Den Anzug müssen sie selbstverständlich nach der Besuchszeit wieder ausziehen und abgeben).

what plan?

Das eigentliche KZ hat, wie aus dem Plan ersichtlich, die Form eines Kreuzes. Es teilt sich auf in den sogenannten Westflügel und in den Ostflügel. In der Mitte befindet sich das sog. Glashauss, in dem sich Verwaltungszimmer der Vopo befinden, in denen der gesamte Verkehr innerhalb dieser Gebäude abgewickelt wird. Rechter Hand vom Glashauss liegt die Kirche (sie fasst 1 000 Besucher). Unter der Kirche befinden sich wieder Verwaltungszimmer, Post usw., darunter liegt der sogenannte Krätzekeller (aus der Russenverwaltung wird er noch songenannt, weil dort die über und über mit Hautkrankheiten befallenen Häftlinge untergebracht wurden). Jetzt liegen in den unterirdischen Zellen im Krätzekeller alle nach der Revolte am 31. März 1950 ausgesuchten ehemaligen Offiziere. Das sind etwa 250 Mann. Sie bekommen kaum Tageslicht zu sehen, so dass ihr Zustand sehr sehr schlecht ist. Viele von ihnen können kaum noch aufrecht gehen.

Auf der anderen Seite des Glaskastens liegt der Saalbau, das waren die früheren Arbeitssäle des Zuchthauses. (Damals 1200 Mann). Heute befinden sich in den 8 Sälen 380 pro Saal = rd. 3.000 Menschen.

Im Westflügel, der fünf Stockwerke hat, befinden sich in jeder Etage 40 Zellen, zusammen 200 Zellen, belegt mit je 4 Mann.

Im Ostflügel, der ebenfalls fünf Stock hoch ist, sind vier Stockwerke jede Etage wieder 40 Zellen, zusammen 160 Zellen, mit Häftlingen belegt. Ein Stockwerk ist hier Kleiderkammer.

Haus 2: Haus für Kranke, leichte Tbc'er, Magenkranke usw.

Im Keller: Arrestzellen, Stehkarzer usw.

Innenbaracken: Tbc'er, Jugendliche, nur Jugendliche, die herausgesucht worden, 4 Baracken.

Haus 3: Offene Tbc.

Haus 4: Schuhmacher, etwa 120 Häftlinge

Außenbaracken 1, 1a, 1b, 2, 2a, 2b, 3, 3a, 3b, 4, 4a, 4b, 5, 5a, 5b

10 Baracken (1a = Sanitätsbaracke Dr. Krafft Betreuer,
3a = Arbeitsbaracke 135 Häftlinge Buntmetalle gewinnen aus alten Wehrpachtteilen.

Krankenhaus

Einen Tag um den anderen:

- 1. 50 g Margarine, oder weniger Speck, aber ganz selten
- 2. 60 g Zucker
- 3. 90 g Marmelade

Gruppe D

Früh: 1 Liter Suppe dieselbe

Klempnerei, Schlosserei Tischlerei, Leute, die im Zentralmagasin arbeiten, etwa 200 Mann

Mittag:

dasselbe, höchstens Sonntag mal Goulaschsoße mit Pellkartoffeln

Abends: 425 g Brot bis 1.10.51
dann 525 g

60 g Margarine, 80 g Zucker, 90 g Marmelade auch einen Tag um den anderen.

Gruppe C

(65 Außenarbeiter und die eingesetzten Ärzte, Sanitätspersonal, Reparaturwerkstatt).

Früh: 1 Liter etwas dickere Suppe, sonst dasselbe

Mittag: 1 Liter dieselbe Suppe, etwas dicker

Abends: 525 g Brot bis 7.10.51
dann 700 g

An Margarine	90 g	} einen Tag um den anderen
Zucker	100 g	
Marmelade	90 g	

Jeden Sonntag nach dem 15. eines Monats erhalten alle statt Schwarzbrot 400 g Weissbrot zusätzlich einem Stück Schwarzbrot. soviel zur Rationshöhe fehlt.

An Feiertagen, 7. Oktober z.B., gabs für die Arbeiter einen gebratenen Hering, oder es gab mal Wurst. Ich erhielt in 2 Jahren 5 x 60g Wurst als Außenarbeiter.

K r a n k e n h a u s k o s t :

Die Kost ist sauber, die Kranken erhalten in der Woche mehrmals Salzkartoffeln mit Gemüse oder Sosse.

Offene Tbc erhält dieselbe Kost. Besondere Fettzuteilungen erhalten sie nicht. Sie bekommen höchstens mal Käse.

Ausbruchsversuch von Häftlingen am 20. Juni 1951.

=====

Häftlinge der Außenbaracke 4a hatten fünf Wochen lang mit Spatzeisen einen Gang unterirdisch ins Freie gegraben. 16 Häftlinge gelang es auf diese Weise, nachts 3 Uhr die Flucht. (In der Baracke befinden sich etwa 135 Häftlinge, meist Invalide und Kriegsbeschädigte). Die zurückgebliebenen Häftlinge mussten von dem Zeitpunkt an, als der Ausbruch bemerkt worden war, etwa 4 Uhr früh bis 21 Uhr vor der Baracke strammstehen.

Am 22.6. früh wurden drei der ausgerissenen Häftlinge zurückgebracht. Am 23.6. wurden noch einmal 16 Häftlinge zurückgebracht. Die Zurückgebrachten und Häftlinge aus der Baracke 4a mussten das Loch unter Leitung von Polizeirat SCHULZ wieder zusammenrücken. Diese Häftlinge mussten bis zur völligen Erschöpfung arbeiten. Als sie am Abend zum Bade (auf dem nassen Boden mussten alle Insassen der Baracke 4a einschliesslich der Zurückgebrachten jetzt schlafen) geführt wurden, konnten sie sich nur noch gegenseitig halten.

Alle Insassen der Außenbaracke 4a wurden kurz darauf abtransportiert. Es ist nicht bekanntgeworden, wohin. Einige sprachen von Forstgau.

Nach dem Ausbruchsversuch mussten die Häftlinge der Säle und Zellen ihre Holzspantefeln und Strohflingensätze an den Saalwärttern abgeben oder dem Kalfaktor abgeben. Morgens konnten sie sich die Sachen wiederholen. Die meisten haben bloß eine Decke. Durch diese Maßnahme müssen sie noch mehr als vorher frieren.

Amnestie (Pieck's angekündigte)

Den Häftlingen wurde mitgeteilt, dass die zu erwartende Amnestie für politische Häftlinge nicht in Frage käme.

Saal 7 "SPD-Ganoven"

Oberrat RÖLLE bezeichnete den Saal 7 als den "SPD-Ganoven" Saal, auf dem sich die SPD-Bossen befänden. Es ist tatsächlich so, dass sich auf Saal 7 sehr viele ehemalige Sozialdemokraten befinden.

Ehemalige Kommunisten und ein FDJler in Bautzen.

Es befindet sich in Bautzen seit Mai 1951 der Kommunist Hermann ZIMMER aus Bautzen. ZIMMER ist seit vor 1933 KPD. Während der Nazizeit war er drei Jahre in Schloss Osterstein, Zwickau/Sa., 1941 zum Militär eingezogen worden, wegen Zersetzung der Wehrkraft zum Tode verurteilt, geflohen und dem Urteil entgangen. Nach 1945 hat er die Polizei in Bautzen aufgebaut. Bis 1946 war er bei der Polizei. Neben der Friedensbrücke in Bautzen hat er in einer ehemaligen beschlagnahmten Nazivilla gewohnt. Seine Frau wohnt noch dort. Seit 1946 Strassenbauinspektor in Bautzen gewesen. Stand in Opposition zur SED. Auf einer SED-Versammlung kam es zu Streitereien. SED-Leute, die ihn draussen vor der Wirtschaft bei seinem Wagen auflauerten, wollten ihn verprügeln. Er zog daraufhin seine Pistole und schoss. Es kam keiner zu Tode, aber ZIMMER wurde verhaftet und bekam 3 Jahre wegen neofaschistischer Umtriebe. ZIMMER kam ins KZ Bautzen. Er erklärte im Lager, dass er nicht gewusst habe, dass es ein KZ sei. Dem Lagerleiter erklärte er eines Tages, 8 Tage Bautzen seien schlimmer als 3 Jahre Nazihaft in Osterstein. Er lag in der Arbeitsbaracke